

# Der Zivilschutz im Thurgau

Autor(en): **Bolt, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **27 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366806>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Der Basler Bund für Zivilschutz gehört mit seinen Aktionen, wie Austel-

## Basel

lungen, Führungen, Exkursionen und andere Veranstaltungen, nicht nur zu den aktivsten Sektionen des SZSV, er übt auch in der Regierung und im Parlament durch seine Mitglieder einen den Zivilschutz fördernden Ein-

fluss aus. Dazu gehören auch die kleinen Anfragen und Interpellationen von Grossrat Guido Bagutti, der unter anderen die folgenden drei Geschäfte behandelt wissen will.

## Neues Zivilschutz-Ausbildungszentrum Basel-Stadt

Durch den in der Bevölkerung mit grosser Genugtuung und Erleichterung aufgenommenen Beschluss des Grossen Rates in bezug auf die Überbauung des alten Schlachthofareals ist das Schicksal des provisorischen Zivilschutz-Ausbildungszentrums «Alter Schlachthof» an der Elsässerstrasse zu Recht besiegelt worden. Das seit 1972 andauernde, ausbildungsmässig und hygienisch ungenügende Provisorium geht seinem Ende entgegen.

Indessen ist es zwingend notwendig, dass ein den Erfordernissen entsprechendes neues Zentrum für die vom Bund vorgeschriebene und den Kantonen übertragene Ausbildung von Zivilschutzpflichtigen im Kanton Basel-Stadt an einem geeigneten Ort erstellt wird. Mit eingehenden Abklärungen sind von verschiedenen Amtsstellen Raumbedürfnisse, Übungsplätze und Infrastrukturen in mehreren Projektvarianten erarbeitet worden. Auch

über die Frage eines künftigen Standortes sollen bereits bestimmte Vorstellungen bestehen.

Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen, ob

- a) ein neues Zivilschutz-Ausbildungszentrum Basel-Stadt erstellt werden kann;
- b) über einen künftigen Standort bereits Angaben gemacht werden können;
- c) wann mit einem allfälligen Bau begonnen werden kann;
- d) zu welchem Zeitpunkt die Anlage bezogen in Betrieb genommen werden soll.

## Ausbildungsstopp für Zivilschutzpflichtige

Im Zusammenhang mit den als unhaltbar zu bezeichnenden Zuständen im provisorischen Ausbildungszentrum «Alter Schlachthof» hat der neue Chef des Amtes für Zivilschutz Basel-Stadt einen Ausbildungsstopp, insbesondere für die ausserordentlich wichtigen Bereiche Pionier- und Brandschutzdienste, anordnen müssen.

«Nebst den Ausbildungsanlagen genügt das Provisorium auch den primitivsten hygienischen Anforderungen, welche von den Kursteilnehmern er-

wartet werden, nicht. Die Kursleiter haben sich an jedem Kurs gegenüber den Kursteilnehmern wegen den unzureichenden Übungsanlagen, den fehlenden gedeckten Parkdienstplätzen, den mangelhaften Kucheneinrichtungen usw. zu rechtfertigen.» So der neue Amtschef in seinem Jahresbericht 1979 mit dem Herausgabedatum vom 13. Februar 1980.

Bauliche Arealveränderungen führten zudem zu einer Verunmöglichung gesetzlich vorgeschriebener Ausbil-

dungslektionen auf der Trümmerpitte. Die in jeder Beziehung unbefriedigenden Zustände haben nun dazu geführt, dass die vom Bund vorgeschriebene Ausbildung im Pionier- und Brandschutzdienst nicht mehr gewährleistet werden kann.

Der Regierungsrat wird angefragt, über welchen Zeitraum hinweg der angeordnete Ausbildungsstopp für den Pionier- und Brandschutzdienst Gültigkeit hat und welche Massnahmen er zu ergreifen gedenkt, um die vom Bund vorgeschriebene Ausbildung von Zivilschutzpflichtigen im Kanton Basel-Stadt zu gewährleisten.

## Entlassung aus der Zivilschutzpflicht

Im Kanton Basel-Stadt gehört es zu einer schönen Tradition, dass Angehörige der Schweizerischen Armee nach Erreichen der Altersgrenze in einem würdigen Rahmen und unter Verdankung der geleisteten Dienste

aus der Wehrpflicht entlassen werden. Aufgrund mehrerer Interventionen des Unterzeichneten erfolgen die Entlassungen aus der Feuerwehr ebenfalls in einer würdigen Art und Weise. An eine offizielle Entlassung der Zivil-

schutzpflichtigen bei Erreichen der Altersgrenze ist bis heute offensichtlich nicht gedacht worden.

Der Regierungsrat wird angefragt, ob er bereit ist, Massnahmen einzuleiten, um Zivilschutzpflichtige bei Erreichen der gesetzlich vorgeschriebenen Altersgrenze in einer einfachen und würdigen Form zu verabschieden.

## Der Zivilschutz im Thurgau

### Rund 80% der Einwohner im Schutzraum

fb. Der Wert des Ende 1979 in den thurgauischen Gemeinden lagernden Materials für den Zivilschutz beträgt rund 16 Mio. Franken, 1 Mio. mehr

als im Vorjahr. Die im Jahre 1979 wiederum gezielt durchgeführten Kontrollen zeigten überwiegend gute Resultate in bezug auf Wartung und Unterhalt des Materials.

### 149 000 Schutzplätze

Im Kanton Thurgau wurde im Berichtsjahr 1979 für 303 Schutzräume abgerechnet (231 im Vorjahr). In diesen 303 Anlagen wurden 5597 Schutzplätze mit 62 Betten eingerichtet, was 5,2 Mio. Franken Mehrkosten bedingte. Die Zahl der Personenschutzplätze in den Gemeinden belief sich 1979 für



173 414 Einwohner auf 112 383 künstlich belüftete und 26 543 natürlich belüftete Schutzplätze. 13 145 Einwohner in 62 meist kleinen Ortsgemeinden verfügen heute noch über keinen Schutzplatz. Insgesamt verfügt der Kanton mit seinen 186 559 Einwohnern über 149 146 Schutzplätze mit 3482 Betten; davon sind 65,7 % künstlich belüftet. Am Jahresanfang 1980 verfügte der Kanton Thurgau für 79,9 % der Einwohner Schutzplätze (77,3 % im Vorjahr). Die Bettenzahl erhöhte sich um 62. Die 1979 abgerechneten Schutzräume brachten eine Zunahme um 5597 Schutzplätze, die dazu beitrugen, das Schutzplatzdefizit des Kantons um weitere 2,6 % abzubauen. Erfreulich an dieser Tatsache sind einerseits die kleiner werdende Zahl von Gemeinden ohne Schutzplätze und andererseits der Umstand, dass immer mehr Gemeinden ihr Schutzplatzdefizit auf dem normalen Weg der Bauvolumenzunahme abbauen können und daher die öffentliche Hand keine eigenen Personenschutzräume mehr zu erstellen und zu bezahlen hat.

Die Bestrebungen zur **Zusammenlegung von Kleinschutzräumen** zu Gemeinschaftsanlagen von mindestens 10–14 Personen Fassungsvermögen verlaufen recht erfolgreich. So konn-

ten 1979 total 182 Schutzräume für 3898 Personen geplant und grösstenteils erstellt werden, die rund 750 Einfamilienhäuser-Schutzräume ablösen. Neben den unbestreitbar konzeptionellen und organisatorischen Vorteilen dieser grösseren Schutzräume stechen vor allem die theoretischen Einsparungen von total 1,8 Mio. Franken ins Auge, an denen die Bauherren mit 50 %, der Bund mit 16 % und die Gemeinden und Kantone mit je 17 % partizipieren.

### Ausbildungsturnus zwei Jahre

Der regelmässige zweijährige Einbezug der Mannschaftsangehörigen in einen bestimmten Übungstypus sowie das zusätzliche Aufgebot der Kader zu Dienstleistungen von 4 bis 8 Tagen waren an der wirkungsvolleren Gestaltung der Ausbildung ab 1979 massgebend beteiligt. Dieser neue Ausbildungsplan erfordert von den Gemeinden vor allem im organisatorisch-administrativen Bereich zusätzliche Arbeit, während für den Kanton die Ausbildung und Schulung der Kader als Ausbilder vorrangig war. Schliesslich wurde die Ausbildung der Kader für Schutzräume vorangetrieben, damit ab 1981 die Folgekurse durchgeführt werden können. 1979 wurden 136 Kurse mit 11 489 Teilnehmerta-

gen durchgeführt. Der erreichte Ausbildungsstand mit 90 % bei Kadern und Mannschaften darf als erfreulich bezeichnet werden. Im Jahre 1980 wird Neuland beschritten. Erstmals werden mit Zivilschutzformationen Übungen in den eigenen Gemeinden durchgeführt. Dabei gilt es, dem Bürger die Wirksamkeit des Zivilschutzes aufzuzeigen. F. Bolt, Ermatingen TG

Mobilien  
für  
Zivilschutzanlagen  
Militärunterkünfte  
Beratung – Planung – Ausführung  
**H. NEUKOM AG**  
8340 Hinwil-Hadlikon ZH  
Telefon 01 937 26 91



## Pro Aqua – Pro Vita 80 mit vier grossen Fachtagungen

Im Rahmen der vom 17. bis 21. Juni 1980 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfindenden Pro Aqua – Pro Vita 80, 8. Internationale Fachmesse für Umweltschutz, werden wiederum verschiedene Fachtagungen durchgeführt.

Die Fachtagung I befasst sich mit Luft- und Lärmproblemen, wobei am Mittwoch, 18. Juni, und Donnerstag, 19. Juni 1980 insbesondere das kommende Umweltschutzgesetz der Schweiz und seine Konsequenzen für Industrie, Gewerbe, Verkehr, Bauwirtschaft und Behörden aller Stufen auf dem Gebiete der Lärmbekämpfung und der Luftreinhaltung zur Diskussion steht. Am Freitag, 20. Juni wird diese unter dem Patronat der Schweizerischen Liga gegen den Lärm (SLGL), der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik (SVG) und der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) stehende Fachtagung mit einer Exkursion abgeschlossen.

Die Fachtagung II «Abwasser», die unter dem Patronat des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA) steht, behandelt Fragen des modernen Gewässerschutzes. Nach einer Exkursion am Dienstag, 17. Juni zu verschiedenen Kläranlagen im Raume Basel werden an den drei darauffolgenden Tagen die nachstehenden Themen eingehend erörtert:

Mittwoch, 18. Juni:  
Exportmöglichkeiten für Abwasser-Know-how (Möglichkeiten, Grenzen, Erfahrungen).

Donnerstag, 19. Juni:  
Geruchs- und Korrosionsprobleme auf Kläranlagen. Neue Techniken der weitergehenden Abwasserreinigung und deren Finanzierung.

Freitag, 20. Juni:  
Messen – Steuern – Regeln in der Abwassertechnik. Gewässerüberwachung.